



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Birkensfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen höherer Neuauflage keine Rücksicht auf Änderung der Zeitung aber auf Abänderung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für beide Teile in Neuenburg (Württ.) Fernsprecher 404. — Vertriebsstellen in den gesamten Reichsteilen: Dillingen, Neuenburg (Württ.)

Anzeigenpreis: Die Kleinanzeigen zum Satz 7 Pf., Familienanzeigen 6 Pf., amtliche Anzeigen 5 Pf., Zeitungs 10 Pf. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Sonstige Anzeigen nach Vereinbarung. In der Zeitung, gelte die vom Verleger bei demselben Verleger aufgeführt. Bestellungen: Buchdruckereien zum Verlagsort, Sonstige in der Zeitung, D.A. 1 37; über 4100. Verlag v. Kallenberg-Druck: C. Wolf für Buchdruckerei, Joh. Fr. Dillingen, Neuenburg.

Nr. 31 Neuenburg, Montag den 8. Februar 1937 95. Jahrgang

„Die Deutsche Arbeitsfront zum Einsatz bereit“

Reichsorganisationsleiter Dr. Sey über die Mobilisierung des Volkswillens für die Durchführung des Vierjahresplans

Berlin, 7. Febr. Reichsorganisationsleiter Dr. Sey, der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, machte im Verlaufe eines Gesprächs mit dem „Berliner Volksanzeiger“ wichtige Mitteilungen über die Mobilisierung des Volkswillens für die Durchführung des Vierjahresplans. Er führte u. a. aus: Erst wenn der Mensch wirklich in der Lage ist, sein Leben völlig frei zu gestalten, kann er auch freiwillig die Kräfte der Freiheit entwickeln, die ihm die große, in ihm wohnende Leistungsfähigkeit einzuheben gestattet. Genau so ist es bei den Völkern.

lichen Maßnahmen richtig werten, für die Umstellung des Lebens von 100 Millionen Menschen sorgen. Der Führer und Vg. Göring haben ständig betont, daß das Opfer kostet.

Aber hier ist die Deutsche Arbeitsfront zum Einsatz bereit. In vollem Einvernehmen mit Vg. Göring wird sie in den Vierjahresplan besonders eingeschaltet. Wir werden uns um den Bau der Wohnungen für die Arbeiter kümmern, um die Aufgaben der Siedlung und die Ausgestaltung des Arbeitsplatzes. Bei der Berufsausbildung konnten wir mit einem fertigen Plan zur Verfügung stehen. 500 Lehrwerkstätten sind fertig, 500 Lehrwerkstätten sind im Bau. Das System der Berufsausbildung ist bei uns fertig gestaltet.

Wir werden keinen Drill, sondern Erziehung zur Leistung, zur Freude an der Arbeit durchsetzen, auch wenn wir in geistigerem Tempo arbeiten müssen. Ich werde weiter nicht davor zurückschrecken, alle Kräfte der Arbeitsfront einzusetzen auch für die Ausgestaltung der Organisation „Kraft durch Freude“.

Aufregung um den Deutschen Gruß

cg. London, 6. Februar. Eine Reihe von gewissen Londoner Blättern hat wieder einmal Gelegenheit zu künstlicher Aufregung: Der deutsche Botschafter von Ribbentrop hat bei der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens an König Georg VI. von England nicht die im englischen Ceremoniell vorgeschriebenen zwei Verbeugungen vor dem König gemacht, sondern ihn mit dem deutschen Gruß begrüßt. Und der König hat diesen Gruß selbstverständlich erwidert. Wenn das kein Anlaß zu einer Hebe gegen das neue Deutschland ist...

Torpedo aus Moskau

London, 6. Februar. Von unterrichteter Seite verlautet, daß die Sowjetregierung am Freitag dem Richteinmischungsausschuß ihre Stellungnahme zu den Anträgen über eine Internationale Kontrolle und das Freiwilligenverbot übermitteln habe. Moskau lehnt danach den Londoner Plan ab, zur Ueberwachung der spanischen Rüste Zonen für die einzelnen Flottenmächte zu schaffen. Moskau schlägt stattdessen eine „Vereinheitlichung“ der Kontrolle vor, an der sich auch die sowjetrussische Flotte beteiligen soll. Das bedeutet, daß Sowjetrußland, das nach dem bisherigen Kontrollplan nicht mit einer Zone bedacht werden sollte, darauf besteht, seine Kriegsschiffe als „Ueberwachungsfahrzeuge“ an die spanischen Küsten zu entsenden. Daily Telegraph meint dazu, die sowjetrussische Note werde ein gewaltiges Hindernis für den Richteinmischungsausschuß bedeuten.

„Eine Welt voller Teufel!“

Ungar. Hirtenbrief gegen den Bolschewismus Budapest, 7. Februar. Der Kardinalprimas von Ungarn, Dr. Szereghy, wandte sich in einem am Sonntag von allen Kanzeln verlesenen Hirtenbrief in ungewöhnlich und für den Kreis manchen anderen Landes beispielgebend scharfen Töne gegen den Bolschewismus: „Der Bolschewismus kennt keine Ehrfurcht, keine Treue, keine Scham. Die bolschewistischen Führer trachten einander nach dem Leben. Die Heiligste der Ehe wird mißbraucht, unzählige ungelaupte Kinder verkommen verlassen. Die moralische und soziale Anarchie, die stets die Folge des Bolschewismus ist, darf jedoch keineswegs nur als eine Uebergangsercheinung beurteilt werden. Heute versucht man, den Bolschewismus zu hinzustellen, als wäre er ein Freund der Arbeiterschaft; tatsächlich ist jedoch gerade der arme Mann im bolschewistischen „Paradies“ der wirklich Leidtragende. Der Bolschewismus kennt keine Nächstenliebe und kümmert sich nicht um das Los der Arbeiterschaft. Der Bolschewismus ist nicht ein Wirtschaftskampf, sondern ein Kampf der Weltanschauung. Eine Welt ohne Gott ist eine Welt voller Teufel!“

Stapellauf eines schweren Kreuzers

„Admiral Hipper“ wird Führerschiff der deutschen Kreuzerflotte

Hamburg, 7. Februar. Der neueste Bau der jungen Kriegsmarine des Dritten Reiches, der erste schwere Kreuzer, lief am Samstag auf der Werft von Blohm u. Voß in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, des kommandierenden Generals des X. Armeekorps, General der Artillerie Kuothenhauer, des kommandierenden Generals des Luftkreises VI, General der Flieger Jander, des Reichsstatthalters und Gauleiters Kaufmann und zahlreichen Angehörigen der Marine-Kameradschaften der ehemaligen Schlachtkreuzer „Seehül“, „Moltke“, „Derfflinger“ und „von der Tann“ glücklich vom Stapel.

Der neueste Bau der jungen Kriegsmarine des Dritten Reiches, der erste schwere Kreuzer, lief am Samstag auf der Werft von Blohm u. Voß in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, des kommandierenden Generals des X. Armeekorps, General der Artillerie Kuothenhauer, des kommandierenden Generals des Luftkreises VI, General der Flieger Jander, des Reichsstatthalters und Gauleiters Kaufmann und zahlreichen Angehörigen der Marine-Kameradschaften der ehemaligen Schlachtkreuzer „Seehül“, „Moltke“, „Derfflinger“ und „von der Tann“ glücklich vom Stapel.

In seiner Laudatio führte Generaladmiral Dr. h. c. Raeder u. a. aus: Wiederum stehen wir vor dem ablaufbereiten Eisenrumpf eines neuen Schiffes, eines Kreuzers, wie ihn bis vor nicht langer Zeit das Diktat von Versailles uns zu bauen verwehrt, wie er uns heute aber dank der großen Befreiungstat unseres Führers neben allen anderen notwendigen Schiffstypen in schneller Folge auf deutschen Hellingen ersteht. Dem neuen Dank an den Führer und Obersten Befehlshaber, der uns auch dieses Schiff schenkte, gefolgt sich heute der Dank an alle Arbeiter des Rumpfes und der Hand, die das vor uns liegende Werk, den schweren Kreuzer, erkennen, berechneten und erbauten. Kreuzer waren es, schwere und leichte, die auf den Seekriegsschauplätzen oft die Hauptlast des Kampfes der Ueberwasserseestreitkräfte zu tragen hatten. War doch der Leitspruch das Wort: Allen voran!

Im Höhepunkt der Geschichte der Kaiserlichen Marine sehen wir Admiral Hipper, in dessen ritterlicher, aufrichtiger und schneidiger Persönlichkeit sich dieser Leitspruch in hervorragender Weise verkörperte, an der Spitze seiner Schlachtkreuzer im schwerschiffen feindlichen Feuer mit sicherem Blick, mit fester Ueberlegung, mit schnellem Entschluß und froher Zuversicht seine Kreuzer und Torpedoboote zum Siege führen über die weit überlegenen Streitkräfte des Admirals Beatty; zum Siege, den auch der Gegner anerkennen mußte, und durch den, wie es eine englische Zeitung so treffend ausdrückte, „Hipper, der große Gegner Englands“ den Beifall seiner Landsleute und die schmerzliche Verwunderung seiner Gegner erlangte.

Glanzvoller Berliner Briefball

Berlin, 7. Februar. Die Reichshauptstadt Berlin erlebte am Samstag mit dem Briefball im Zoo das größte gesellschaftliche Ereignis dieses Winters. Der Veranstalter — zum erstenmal der Reichsverband der deutschen Presse — hat mit außergewöhnlichem Geschick und Geschmack die alte traditionelle Form des Briefballbesuches aufgelockert und ihm eine hervorragende künstlerische Note gegeben. In Anwesenheit des Schirmherrn der deutschen Presse, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und vieler anderer führender Männer aus Staat und Partei nahm das Fest einen glanzvollen Verlauf. Reichsbühnenintendant Benno von Arden und die Pressezeichner hatten alle Phantasie aufgebracht, um dem Fest einen besonderen künstlerischen Rahmen zu geben. In den herrlich dekorierten Räumen entwickelte sich nach den Klängen von frischen Kapellen schon von Beginn an ein buntes gesellschaftliches Bild. In den Wandelgängen und Sälen sah man die bekanntesten Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens, sowie Vertreter der Wehrmacht und namhafte Wirtschaftsexperten. Auch zahlreiche Angehörige des diplomatischen Korps trafen im Laufe des Abends ein.

Das Spiel beginnt, die Freude triumphiert! Mit diesen Worten eröffnete Staatschauspieler Johannes Kleemann in seinem Prolog den festlichen Abend. Damit begann zugleich das künstlerische Programm, das immer wieder die Tausende begeisterte.

Glückstreffer auf der „Grünen Woche“

Berlin, 7. Februar. Am Sonntag, dem letzten Ausstellungstage der „Grünen Woche“, wurde in der Halle 2 bei einem der großen Glücksmänner ein Tausend-Mark-Gewinn gezogen und sofort ausbezahlt. Der glückliche Gewinner ist ein Aussteller aus der Röhnhuter Heide, der schon jahrelang zur „Grünen Woche“ kommt. Das gewonnene Geld kann er sehr gut gebrauchen, um seinen Betrieb auszubauen und leistungsfähiger zu machen. In echt kameradschaftlicher Haltung ließ er auch den Glücksmann an seinem Gewinn teilnehmen und stiftete außerdem einen Betrag für die Winterhilfe.

Anerkennung einer mutigen Tat

Generaladmiral Dr. Raeder an die Befahrung von „M 126“ Berlin, 7. Februar. In der Sturmnacht vom 18. zum 19. Jan. gelang es dem Minensuchboot „M 126“ unter Kapitänleutnant Wulenberg, dem in Seenot befindlichen Schlepper „Fairplay 10“ wirkungsvolle Hilfe zu leisten und die Befahrung zu retten. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, hat nunmehr dem Kommandanten und der Befahrung des „M 126“ für die ausgezeichnete seemannische Leistung bei dem Rettungswerk seine Anerkennung ausgesprochen. Eine besondere Anerkennung brachte der Generaladmiral noch der Pinakbefahrung zum Ausdruck, der es unter Einsatz ihres Lebens gelang, zehn deutsche Seelente des „Fairplay 10“ an Bord des Minensuchbootes zu bringen.



Politische Kurznachrichten

Reichsinnenminister Dr. Frick Ehrenbürger von Berlin

In einem feierlichen Festakt im Rathherren-Spanghaus des Berliner Rathauses wurde dem Reichsinnenminister Dr. Frick der Ehrenbürgerbrief der Reichshauptstadt überreicht, in dem auf die großen Verdienste Dr. Fricks in der Hauptstadt hingewiesen wird.

Ehrung rumänischer Kämpfer in Berlin

Die rumänischen Kämpfer des Heils, Führer der rumänischen Nationalpartei Măcel für das Vaterland (Eiserne Garde) Jone I. Moja und des Führers der Waffengarde Legion der Ehre General Dr. Galiu Marin, die als einfache Soldaten bei der Abwehr eines bolschewistischen Landangriffs an der Westfront getötet wurden, wurden auf dem Turfplatz in Berlin als Kämpfer gegen den Bolschewismus geehrt. Eine Kompanie der Leibgarde Adolf Hitler und ein Ehrenkürassier der Wachbataillon Feldherrnhalle leistete die Ehrenbegleitung.

Englisch Pflichtfremdsprache in Mittelschulen

Dem Beginn des kommenden Schuljahres ab hat in den Mittelschulen und den höheren Klassen der Volksschulen das Englische als Pflichtfremdsprache zu gelten.

Das deutsche Volkshör als Vorbild

Das neue österreichische Offiziers-Vorbildungs-gesetz bricht mit dem bisherigen Grundsatze, daß Militärdienstleistungen der Kultivierung in die Offiziers-laufbahn unmöglich ist, und lehnt sich grundrhyth-misch an den im nationalsozialistischen deutschen Volkshör vorbildlich herausgearbeiteten Gedanken des Volkshörs an. In Zukunft werden in Österreich besonders begabte Unteroffiziere nach 10jähriger Dienstzeit und nach zweijährigem Besuch einer Offizierschule zu Offizieren ernannt werden können.

Kommunisten und Devianschreiber

In einem Kaffeehaus des Wiener VII. Stadtbezirks machte die Polizei einen guten Fang: Sie hob 10 Kommunisten bei einer Propagandabesprechung auf, die zugleich langgeachtete Devians- und Baluten-schmuggler waren.

Godzeit des ältesten Sohnes Mussolinis

Unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung fand in Rom die Godzeit des ältesten Sohnes des Duce, Vittorio Mussolini, mit der Kaiserin derin Erlisa Pavesi statt. Glückwünsche schickten u. a. das italienische Herrscherpaar, der König von Bulgarien, der Kaiser und Reichs-lanzier Adolf Hitler, Reichspräsident General-oberst Göring, Reichsminister Reichsminister von Neurath. Auf der Godzeitreise wird das junge Paar Neuhof, Chicago und Washington besuchen.

Eden auf Urlaub

Der britische Außenminister Eden ist am Samstag mit seiner Frau und seinem Privatsekretär zu einem vierzehntägigen Erholungsurlaub nach an die französische Riviera abgereist.

Keine Bürgerschaften für Dritte

Der dem britischen Außenamt nahestehende Daily Telegraph stellt zu der Erklärung des italienischen Ministerpräsidenten Dr. Stofolano-witsch, daß sich das deutsch-italienische Mittelmeerabkommen auch auf die Unverletzlichkeit der sowjetischen Grenzen erstreckt, richtig, daß das Gentlemen-Agreement keinerlei Bürgerschaften für Dritte enthält.

Sowjetespionage im Fernen Osten

In Dairen wurden vier Chinesen festgenommen, die im Auftrag der Sowjetunion Räuber über die japanischen Truppenbewegungen ermitteln sollten.

Japanischer Protest in Moskau

Der japanische Botschafter in Moskau ist beauftragt worden, gegen die Schädigung der japanischen Schiffahrtinteressen durch die häufige Anhaltung und Beschlagnahme japanischer Dampfer in sowjetischen Gewässern und gegen die Verhaftung japanischer Matrosen Einspruch zu erheben.

Teuerbelohnung abessinischer Wärdenträger

Mussolini hat am Samstagnachmittag die Ras Senam, Gessaco, Ghebede sowie Reichs-botschafter empfangen, die erneut ihre unwandelbare Treue zu Italien beteuerten.

Die „Sichtreiter“ verbarbarisieren sich

Die „Sichtreiter“ in den Automotoren in Flint halten die Fabrik weiter besetzt und sind jetzt dazu übergegangen, sämtliche Eingänge zu verbarbarisieren. Der Gouverneur hat bisher noch keinen Befehl zur Räumung des Werkes erteilt. Unter den 1800 „Sichtreitern“ sind zahlreiche Influenza-fälle aufgetreten.

„Gesundheitlich einwandfreien Wohnraum“

Berlin, 7. Februar

Bei der Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Reichshauptstadt Berlin an Dr. Frick erklärte der Reichsinnenminister u. a.: „Wir Nationalsozialisten wissen, daß es sinnlos ist, große Städte zu bauen. Derartige Menschenansammlungen bedeuten Bevölkerungs-politisch ein Unglück. Die schöpferische Kraft eines Volkes kommt immer vom Lande. Wir müssen deshalb diesen von den Großstädten drohenden Gefahren vorbeugen. Nun ist es natürlich nicht möglich, Großstädte abzubauen und die Bevölkerung in großem Stil auf das Land zurückzuführen. Dafür aber legen wir erhöhten Wert auf die Schaffung von gesundheitslich einwandfrei im Wohnraum. Die Wohnungsfrage und die Betreuung der Bevölkerung in gesundheitslicher Hinsicht bleiben unsere größte Sorge. Es wird in aller Zukunft unser Bestreben sein, die großen Städte so weit wie möglich aufzulockern.“

Fortschritte vor Malaga und Madrid

Fluchtartiger Rückzug der bolschewistischen Horden

Salamanca, 7. Februar.

Der konzentrische Angriff der nationalen Söldarmee auf Malaga schreitet erfolgreich fort. Der Ring um die seit dem Sommer unter blutigstem roten Terror leidende Hafenstadt wird immer enger. Die aus dem Gebirge vordringenden nationalen Kolonnen haben von Alhama aus vorgehend Jafarraya und Venta de Jafarraya (20 Kilometer von Veles Malaga) besetzt, von Jofa aus die Aljarna beherrschenden Stellungen erobert, von Antequerra aus wichtige Stellungen im Malajal-Gebirge und Villanueva de la Concepcion besetzt und sind von Penarubia aus gegen R. d. A. vorgegangen. Die längs der Küste vorrückenden Truppen sind bis knapp an Fuengirola (90 Kilometer vor Malaga) herangedrückt, um den Besitz dieses Ortes wurde am Samstag gekämpft.

Im Verlauf der weiteren Operationen gelang es den nationalen Truppen, das 20 Kilometer nördlich von Malaga gelegene Colmena einzunehmen und die Verbindung zwischen den von Ronda und von Marbella aus operierenden Streiftruppen herzustellen, so daß die Gebirgszüge der Sierra de Ronda, Sierra Bermeja und Sierra Nizasa von den Bolschewisten gesäubert sind.

Im Hafen von Malaga sind fremde U-Boote, vermutlich sowjettrüffliche, festgesetzt worden. Nach Meldungen bolschewistischer Sender haben nationale Seestreitkräfte Ojzon, Subillero und Villabizkosa an der spanischen Nordküste beschossen.

Gleichzeitig haben nationale Kriegsschiffe in den Kampf um die Küstenstellungen eingegriffen und die bolschewistischen Stellungen erfolgreich beschossen. Ein sowjettrüfflicher Dampfer mit Waffen für die spanischen Bolschewisten an Bord ist im Mittelmeer von nationalen Kriegsschiffen versenkt worden.

Die Bolschewisten sind vor der Front der nationalen Söldarmee überall im Rückzug, der stellenweise in Flucht ausartet und schwere Materialverluste zur Folge hat. Vor allem die bolschewistischen Parteiführer aus Malaga und Umgebung haben sich in Sicherheit gebracht.

Enklavierungsangriffe der spanischen Bolschewisten an der Cordoba-Front bei Lopera und Priego wurden überall abgewiesen.

Im Januar haben die nationalen Truppen in Spanien erbeutet: 1.000.000 Gewehrpatronen, 1700 Gewehre, 47 Maschinengewehre, 3 Rundfunksender, 8 sowjettrüffliche und 2 französische Tanks, 14 Panzerwagen, 16 Panzerpopen, 35 Rosten Handgranaten und beträchtliche Mengen anderes Kriegsmaterial.

„Wir werden Madrid erobern“

Einem Sonderberichterstatter des „Evening Standard“ gegenüber erklärte der spanische Staatschef General Franco u. a., daß der Krieg in Spanien durch den Zuzug Tausender ausländischer Bolschewisten und die Zufuhr von großen Mengen Kriegsmaterials ein anderes Gesicht bekommen hat; er ist zu

einer bewaffneten bolschewistischen Revolte geworden, die von Sowjetabgeordneten geleitet wird. Jedes Haus in Madrid ist zu einer befestigten Stellung geworden. Die einzige schnelle Methode zur Ueberwindung dieses Widerstandes ist der Gebrauch von Flugzeugen und Geschützen. Die Verzögerung in der Einnahme der Hauptstadt ist daraus zu erklären, daß wir nicht eine Hauptstadt von Ruinen wollen. Wir werden Madrid erobern, aber wir werden es erobern, ohne es gänzlich zu zerstören.

Madrid-Front wieder in Bewegung

Der Oberste Befehlshaber in Salamanca teilt in seinem Heeresbericht vom Samstag mit, daß die vor Madrid liegenden Divisionen ihre Vorkastellungen bedeutend verbessern konnten. Hierbei wurden La Marañosa, Boque und Ciempozuelo eingenommen. Von der Söldarmee wird berichtet, daß im Frontabschnitt von Alhama die nationalen Truppen im Laufe des Samstag 12 Kilometer vor Veles de Malaga angelangt sind. Im Frontabschnitt von Jofa konnte Colmenar besetzt werden. Ueber diese Distanz hinaus drangen die nationalen Truppen weitere 7 Kilometer in südlicher Richtung vor. Die gegen Malaga vordringenden Nationaltruppen nahmen Almoraga ein.

Die nationalen Streiftruppen sind am Sonntagvormittag an der Malaga-Front weiter vorgestoßen und haben Fuengirola und die alte Bischofsstadt Coin eingenommen.

Die Sonderberichterstatter des AP, berichten in Ergänzung des Heeresberichtes weitere Einzelheiten von der Madrid-Front, aus denen hervorgeht, daß hier nach einem längeren durch das schlechte Wetter bedingten Stillstand wieder lebhaftere Bewegung eingetreten ist. Die Frontlinie der nationalen Truppen führt nunmehr 15 Kilometer am Jerama-Fluß entlang bis vor San Martin de la Vega.

Bolschewistische Munitionsfabrik erobert

In Marañosa, das besonders heftig umkämpft wurde, Hel den nationalen Truppen eine der bedeutendsten Waffen- und Munitionsfabriken der Madrid-Front erobert. In der u. a. auch Giftgas hergestellt wurde, in die Hände. In der Nähe von Villena bei Alicante konnten Flieger der nationalen Armee einen mit Kriegsmaterial beladenen Zug erfolgreich mit Bomben besetzen. Es gelang auch weitere Anlagen der Bolschewisten, u. a. verschiedene Fabriken durch Bombardierung zu zerstören.

Sie wollen nicht für Moskau bluten!

Die nationalen Sender melden, daß die bolschewistischen Hauptlinge der Provinz Almeria die sofortige Zwangsrekrutierung aller noch nicht erfassten jungen Männer befehlen hätten. Da diese sich weigerten, dem Befehl nachzukommen, sei es zu heftigen Zusammenstößen und schweren Schicksalen zwischen den zum Frontdienst gezeichneten und den bolschewistischen Milizen gekommen. Dabei sei ein bolschewistischer Hauptling getötet worden.

Jahrgang 1927 im Deutschen Jungvolk

Berlin, 7. Februar

Am 19. April, dem Vorabend des Geburtstages des Führers, wird der Reichsjugendführer in einer Kundgebung in der Marienburg, die dadurch für das ganze Reichgebiet die Bedeutung einer „Burg des Deutschen Jungvolks“ erhält, für das ganze Deutsche Reich den Jahrgang 1927 der deutschen Jugend in das Deutsche Jungvolk aufnehmen. Gleichzeitig hat der Reichsjugendführer dem zu einer Führerschule des Gebietes Ostland umgebauten Oedenschlöß Marienwerder die Aufgabe einer Reichsführerschule der GJ. zur besonderen Ostland-schulung der Bann- und Jungbannführer übertragen.

Auch den Rumänen dämmert es

Bukarest, 7. Februar

Der frühere rumänische Kammerpräsident Ordeanu richtete im Senat an den Ministerpräsidenten eine Anklage wegen des Meerengenabkommens von Montreux, in dem Rumänien nach seiner Ansicht auf sehr bedeutende Rechte verzichtet hat. Die Möglichkeit der freien Durchfahrt durch die Meerengen, der Hilfeleistung durch seine Verbündeten im Schwarzen Meer, während Sowjetrußland z. B. keine Offenerkennung in das Schwarze Meer bringen könnte. Der Vertrag von Montreux dürfte daher nicht ohne Ratifizierung durch die Kammer in Kraft treten.

Zu dieser Erkenntnis der sowjetrußischen Gefahr stellt sich die der jüdischen im allgemeinen. In der Kammer verlangte der nationale Abgeordnete Jean Jacharoi die Anwendung des Rassengrundgesetzes auf die Einwanderungsbeschränkungen und ein Verbot der Einbürgerung von Juden; ein beträchtlicher Teil der nationalen Bevölkerung Rumaniens begrüßt diesen Vorschlag sehr warm.

Sowjet-U-Boote spionieren in Norwegen

Stockholm, 6. Februar.

Schwedische Zeitungen berichten über das Auftauchen eines Sowjet-Unterseebootes vor dem norwegischen Erzhafen Narvik, kaum drei Seemeilen von den Erwerbsstättenanlagen entfernt. Schon im Herbst hat in dieser Gegend die sowjettrüffliche Eisbrecherflotte auffällige Übungen abgehalten. „Atonbladet“ bemerkt dazu: „Mit der Мурманfäkte als Basis können die Bolschewisten einen wirksamen Krieg mit Hilfe von U-Booten und Minen gegen die Handels-schiffahrt in diesen Gewässern führen. Regel und teilweise Eisschiffahrt sind indes Schwierigkeiten, die die Taktik der U-Boote an der Мурманfäkte behindern können. Deshalb liegt die Vermutung nahe, daß die Bolschewisten sich durch neue Basen in Nordnorwegen günstigeren Verhältnisse für ihre etwaigen Operationen schaffen möchten.“

Englische Seeflotte für Aufrüstung

London, 7. Februar.

Auf der Versammlung der englischen Hoch-seeflotte in London trat ein bemerkenswerter Stimmungsumschwung ein: Gegen die pazifistische Propaganda. Es wurde der Regierung nicht nur das Recht zugestanden — wie es in einer Entschließung heißt — sich eine Wehrmacht zu schaffen, wie sie dem Parlament für die Durchführung der Regierungspolitik notwendig erscheint, sondern auch erklärt, daß solange die Regierung eine Völkerverbundspolitik betreibt, die Christen auch Waffen im Dienst ihres Landes tragen dürften. Der Bischof von London erklärte in seiner Rede die Vorkriegszeit als die einzige Gefahr für den Weltfrieden, ebenso der Erzbischof von York. Die einstimmige Aufnahme dieser Erklärungen in der englischen Presse und eine

Rede des Kriegsministers Duff Cooper, der u. a. erklärte, daß es keine Anzeichen von Weichheit gibt, wenn man nicht die Gewißheit hat, daß ein hartes Schwert dahinter steht, beweisen, daß es der Regierung gelungen ist, die englische Seeflotte im Gegensatz zu ihrer bisherigen Haltung ganz in den Dienst des Aufrüstungsprogramms der Regierung zu stellen.

In Farnham erklärte der britische Verteidigungsminister J. S. J. J., daß die hastige Wiederbewaffnung des Landes viele hundert Millionen Mark gekostet hat, weil viele Fabriken veraltet waren. Nunmehr befindet sich alles in voller Arbeit. Die Aufrüstung sei aber nicht das Ziel an sich, sondern vielmehr ein Mittel, das Hand in Hand mit einer Politik der Veruhigung gehen muß.

Moskau kann das Chaos nicht verheimlichen

Tolle Zustände bei den Eisenbahnen

Warschau, 7. Februar.

Nach einer „Tag“-Mitteilung aus Moskau sollen in den sowjetrußischen Eisenbahn- und Industrieunternehmen wieder einmal Maßnahmen eingeleitet worden sein, um das wirtschliche und organisatorische Chaos, das bekanntlich stets als das Werk „rotgerüsteter Schablinge“ demantelt wird, zu beseitigen. Wie das Blatt des Verkehrsministers „Gudot“ schreibt, befindet sich die politische Abteilung der Moskauer Eisenbahnenverwaltung in einem Zustand völliger Auflösung, und zwar sowohl in organisatorischer wie politischer und moralischer Beziehung. Die Arbeitsmethoden dieser Abteilung bezeichnen das Sowjetblatt selbst als geradezu verurteilt. Mit ähnlichen Ausdrücken werden die Arbeiten anderer Abteilungen gekennzeichnet.

Nach einer Sondermeldung aus Moskau befindet sich die Schwerindustrie in Kemerowo in ganz unglücklichem Zustande. Von Moskau aus ist ein Sonderbeauftragter des Kommissariats für die Schwerindustrie nach Kemerowo geschickt worden, um die dortigen Verhältnisse zu untersuchen.

Mit Kleinrenten gegen Arbeiter

rp. Warschau, 6. Februar.

Der Blutrausch Stalins hat, wie Reisende, die aus Moskau kommen, berichten, zu einer schweren inneren Krise des Vaterlandes geführt. In den Arbeiterquartieren von Moskau kam es am Donnerstagabend zu Massenansammlungen; Arbeiter und Studenten jagen in das Stadttiere mit dem Ruf: „Nieder mit Stalin!“ Der Chef der GPU, sah sich schließlich gezwungen, gegen die Menge, die gegen die Massenverhaftungen demonstrierte, die neuen Kleinrenten der GPU-Spezialtruppen einzusetzen. Bei den Zusammenstößen wurden mehr als 15 Personen getötet und mehr als 40 verletzt.

Das Mißtrauen der Kreise um Stalin wächst von Tag zu Tag. Selbst die ausländischen diplomatischen und Konsular-Bevollmächtigten werden auf Schritt und Tritt von GPU-Schleimdiensten überwacht. Die Sowjetbeamten wagen es nicht mehr, mit irgend einem Ausländer zu sprechen, aus Angst eines Nachsch nach Sibirien abtransportiert zu werden. Jede Nacht gehen solche Deportierten nach Sibirien ab.

Roosevelt gegen die Greise

Washington, 6. Februar.

Präsident Roosevelt hat einen neuen aufsehenerregenden Schritt zur Stärkung der Zentralgewalt in den Vereinigten Staaten unternommen. In einer Postkarte an den Kongress bezeichnet er das Bundesgerichts-System als vollkommen veraltet. Die mit überalterten Richtern besetzten Kammer des Bundesgerichts, Richter, die trotz ihrer geistigen Schwäche nicht pensioniert werden können, schaffen durch ihre verschiedenen Entscheidungen Ungleichheit, Unsicherheit und eine schwere Behinderung der Regierungarbeit. Roosevelt verlangt, daß in allen Bundesgerichten für jeden Richter, der über 70 Jahre alt und über 10 Jahre im Amt, aber 7 Monate nach Erreichung des 70. Lebensjahres noch nicht zurückgetreten ist, die Bestellung eines weiteren Richters.

Das würde die Zahl der Richter im Obersten Bundesgericht von 9 auf 15 erhöhen und die alten Richter, die die Gesetze des neuen Landes für verfassungswidrig erklären und fast jede Reform unmöglich machen, ausschalten. Roosevelt verlangt in seiner umfangreichen Postkarte schließlich noch die Verfeinerung der Bundesrichter; auch sollen die Bundesgerichte nicht über die Verfassungswidrigkeit eines Gesetzes und seine Gültigkeit entscheiden ohne vorher den Justizminister verständigt zu haben.

In den Ver. Staaten ist die, wie alle Parlamentarier anerkennen, gut begründete Postkarte des Präsidenten, die mit der alten individualistischen Organisation der Bundesgerichte aufräumen will, das Tagesgespräch.

Straße durch eine Steinlawine verdrängt

Auf der Straße zwischen Solito und Chiavennoging in Rovate-Mezzo, nördlich von Comer-See, eine große Steinlawine nieder. Die Eisenbahnlinie und die Straße wurden in einer Länge von über 200 Metern verschüttet.



Schwäbische Chronik

In Großschmiedheim, Kr. Waiblingen-G., fand die Scherung der „Krone“ in hellen Glanzen. Bald war die Gefahr für die dicht angrenzenden Gebäude beseitigt. Die Scherung brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

In Wehran beging Geheimrat Regierungsrat P. von Meier, Regierungsdirektor L. R., seinen 80. Geburtstag.

Die die Dreierhochzeit Stuttgart mitteilt, wurde die Leiche des Gefreiten der Reserve Wilhelm Busch aus Göttingen, Kr. Hildes., 10. Komp. Inf.-Regt. 120, gefallen am 28. 8. 1914 bei El. Front Erment, auf dem deutschen Militärfriedhof von Westminster in ein Einzelgrab umgebettet. Die bei der Umbettung vorgefundenen Nachschäden, bestehend aus einer Uhr mit Kette, wurden den Angehörigen übergeben.

In Riedbach, Kr. Gersabr., vollendete körperlich und geistig noch sehr rühlig, der älteste Bürger der Gemeinde, Georg Zeilein, sein 90. Lebensjahr.

Der Landwirt Otto Breining aus Renningen war mit seinem Anführer auf einem Grundstück mit Traktoren beschäftigt. Beim Ausfahren auf die Straße schrieen anstehend die Räder. Breining fiel in den Straßengraben und eine Achse trat ihm auf den Rücken. Er erlitt schwere innere Verletzungen.

Am Freitag vor acht Tagen begab sich die Tochter des Landwirts Oskar Hipp aus Salmendingen (Hohenollern) mit der Bahn von Köfflingen nach Tübingen, um sich dort in der Klinik unterziehen zu lassen. Seitdem fehlt jede Spur von ihr.

Der 50jährige, in Witt geborene und in Tübingen verheiratete Emil Weiss ist am Donnerstagmorgen an seinem Arbeitsplatz in den Zimmer-Verarbeiten in Unterföhring plötzlich vom Tod ereilt worden. Er war schon länger Zeit herkrank war, kam plötzlich um und ist nach wenigen Minuten an den Folgen einer Herzschwäche verstorben.

Neresheim, 7. Februar. (Hochwaller auf dem Hartsfeld.) Selten tritt die Gg. über die Meer. Nach einem östlichen Südwind, Dauerregen und Schneeschmelze wählten sich aus den umliegenden noch gestörten Höhen und aus den Tropfen, lakern schmutzige Blüten herein in das Gaaubelt und überschweben mitten das Gg. auf eine Länge von zwei Kilometern. Aus dem See ragt eine Mühle heraus wie eine Insel. Auch in die Keller am Bach ist das Wasser eingedrungen. Es war das härteste Hochwasser seit 35 Jahren.

Ennsingen, 7. Februar. (Der Innenminister in Ellwangen.) Innen- und Wirtschaftminister Dr. Jonathan Schmid stattete am Freitagmorgen im Begleitung des Präsidenten Bauer vom Reichsamt unserer Stadt einen Besuch ab. Im Rathaus wurde er von Kreisleiter und Bürgermeister Kofke begrüßt, dann wurden die Heinrich-Verleihung, die Kläranlage und das Ueberlandwerk besichtigt.

Viehmarkt ohne Juden!

Bietigheim, 7. Februar

Auf Antrag von Kreisleiter Glaser hat Bürgermeister Holzwarth im Einverständnis mit den Beigeordneten und Ratsherren verfügt, daß in Zukunft zu den Viehmärkten in Bietigheim Juden keinen Zutritt mehr haben und Vieh von jüdischen Händlern vom Viehmarkt Bietigheim ausgeschlossen ist.

Vorbildliches HJ-Heim

Winterlingen Kr. Balingen, 7. Februar. Die Gemeinde Winterlingen wird demnächst mit dem Bau eines vorbildlichen Hitler-Jugend-Heimes beginnen, dessen Pläne bereits 1934 vorliegen. Das Heim wird an die Turnhalle angefügt und erhält Räume für die Hitler-Jugend, das Jungvolk und den BDM, und außerdem Zentralheizung und ein Brausebad. Dazu wird sich die unmittelbare Nähe der Turnhalle und des an sie anschließenden Sportplatzes äußerst vorteilhaft für die Jugendorganisation auswirken. Vom 14. bis 18. Juli wird hier eine Industrie-, Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung stattfinden.

188 000 kg Bucheckern gemeldet

Württemberg meldet ein solches Ergebnis

insg. Stuttgart, 8. Febr. 1937.

Als im November letzten Jahres die Bucheckernsammlung in Württemberg abgeschlossen war, erwartete man nicht mit Unrecht, daß das Ergebnis uns viele tausend Kilogramm „Bucheln“ und damit auch einige tausend Liter besten Speiseöls bringen werde. Denn es waren nicht allein die natürlichen Vorbedingungen in der reichen Buchelmaße sehr günstig, vielmehr hatte auch Reichsstatthalter und Gauleiter Murr dafür gesorgt, daß sämtliche Stellen für die bestmögliche Ernte der Ernte eingesetzt wurden. Die Partei und ihre Gliederungen, die Landesbauernschaft und die Württ. Forstdirektion hatten sich auf Grund seiner Anweisungen restlos in den Dienst der Sache gestellt und so konnte im Verein mit dem freudigen Einsatz der gesamten württ. Bevölkerung der Erfolg nicht ausbleiben.

Doch hat das Ergebnis der Aktion selbst die hochgegriffenen Schätzungen übertraffen. 188 000 kg Bucheckern sind in

Württemberg und Hohenzollern gemeldet worden, von denen 163 309 kg bereits durch die Oelmühlen verarbeitet wurden. Wenn man die Ausbeute der Bucheckern auf 23 Prozent schätzt, dann ergibt sich eine Ölgewinnung in Württemberg von rund 38 000 Litern. Ein neuer Beweis dafür, wie die Zusammenfassung und Ausnutzung aller Kräfte im zweiten Vierjahresplan und die restlose Ausnützung der heimischen Rohstoffgrundlagen unsere Versorgung verbessern.

Hauptverfahren gegen Dr. Schroth u. a. eröffnet

Tübingen, 7. Februar.

Durch Beschluß der Strafkammer des Landgerichts Tübingen vom 2. dieses Monats ist in dem Strafverfahren gegen den zwischenzeitlich durch Selbstmord geendeten Karlsruhe'er Arzt Dr. Karl Schroth und andere das Hauptverfahren vor der Großen Strafkammer eröffnet worden, und zwar gegen Willi Ernsthausen von Berlin wegen eines fortgesetzten Vergehens der erschwerter Wilderei im Sinne der §§ 292, 293 RStGB. (alte Fassung) und gegen Friedrich Seiditz von Karlsruhe, Hermann Bollwede von Karlsruhe, Emil Diez von Gernsbach i. B. und Wilhelm Hall von Unterplättig, je wegen eines fortgesetzten Vergehens der Beihilfe zu erschwerter Jagdwilderei im Sinne der §§ 292 Abs. 1 u. 2 (neue Fassung), 49 RStGB.

Die Hauptverhandlung findet am 19. Februar vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Tübingen statt.

Baujahr 1937: 4000 HJ-Heime!

Tübingen, 6. Februar.

Auf der Architekturtagung des Gebietes 20 (Württemberg) der HJ. in Tübingen sprach am Samstagvormittag der Architekt, Kommunalbauverordnungs- und vor dem verantwortlichen HJ-Führer des Schwabenlandes Oberbaurat R. D. K. von der HJ., der Geschäftsführer des Arbeitsamtes für HJ-Heimbeschaffung. Im ganzen Land sind rund 100 000 Räume im ganzen Reich zu schaffen. Ungefähr 52 000 Bauten müssen dabei erstellt werden. Für das Jahr 1937 sind nun rund 4 000 Heime geplant. Dabei müssen sich die zuständigen Gemeindebehörden noch im Laufe des Jahres über die Planungsabsichten für die nächsten Jahre klar werden. Preislos sind für die Gemeinden da und dort noch gewisse Schwierigkeiten vorhanden. Das entbehrt sie jedoch nicht der Verpflichtung auf Grund des Beschlusses des Führers, Heime zu erstellen! Der Staat muß das Reich unterstützen die Gemeinden in ihren Planungen und durch Zuschüsse. Durch Anordnung des Reichsjugendführers sollen alle diese HJ-Heime als Bezeichnung „Heim der Hitler-Jugend“ und als Symbol das Hakenkreuz tragen.

Hinrichtung einer Giftdröckerin

Am Freitag ist in Mainz die 40jährige Frieda Hagler, geborene Jara aus Mainz-Rohrheim hingerichtet worden. Sie war vom Schwurgericht wegen Giftmordes an ihrem Ehemann, dem Gastwirt Georg Vogler, und an dem Freizeiter Ludwig Eich zweimal zum Tode und wegen Mordversuchs an ihrem Stiefsohn Georg Vogler und dem Inspektoren Reim zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Mörder Schäfer wieder ergriffen

Bei einem Kesseltreiben von einem Jäger entdeckt

Stuttgart, 7. Februar

Polizeipräsident Kläiber teilt mit: Die nun schon sechs Tage und Nächte durchgeführten Fahndungsmassnahmen gegen den am 1. Februar morgens im Walde bei Oberndorf entflohenen vierfachen Mörder Josef Schäfer aus Bettra haben am Sonntagmorgen 12.30 Uhr zum Ziele geführt.

Schäfer ist in vergangener Nacht in der Gegend der bei Alpirsbach gelegenen Vierundzwanzig Höfe gefangen und deutlich erkannt worden. Er ist dort zufällig mit einem Mann zusammengefallen, neben dem er früher in Romshorn, Gemeinde Vierundzwanzig Höfe, beschäftigt war. Auch in diesem Falle ist es Schäfer zunächst wieder gelungen, zu flüchten. Es wurde jedoch durch das in Oberndorf zurückgelassene Sonderkommando alsbald eine Fahndungsaktion größerer Stils aufgezogen und der Raum zwischen Alpirsbach und Lohrburg, entlang dem Ainzigtal, sowie das Gebiet Alpirsbach, Pufenweiler, Wäldle, Dotzenweiler und Lohrburg planmäßig umstellt. Hieran haben wieder außer starken Kräften des Arbeitsdienstes, insbesondere SA- und SS-Männer aller umliegenden Gebiete teilgenommen. Als die Raumposten im großen Umkreis aufgestellt waren, wurde unter Einzug von Hunderten mit dem Kesseltreiben begonnen.

Dabei gelang es dem 24 Jahre alten Jäger Karl Reich von Wäldle, Kreis Sulz, der als Mitglied einer im Walde vorgehenden Kette mehrmals auf Stellen gestiegen war, an denen reich herausgerissene größere Moosstücke fehlten, durch verdoppelte Aufmerksamkeit zu entdecken, daß in einer Bodenstunde im Gewand Wäldle beim Logelsberg, Gemeinde Vierundzwanzig Höfe, diese Moosstücke aufgestapelt lagen. Er ging darauf zu und sah dann auch, daß unter

dem Moos versteckt ein Mann lag, der sich von ihm widerstandslos festnehmen ließ.

Der Gegriffene gab sofort zu, der gesuchte Josef Schäfer zu sein und räumte auch ein, daß er sich seitdem im Walde verborgen gehalten und am Sonntag früh kurz nach 4 Uhr versucht habe, in Romshorn Kartoffeln zu holen. Schäfer wurde sofort in sicheren Gewahrsam gebracht und befindet sich jetzt wieder auf dem Wege nach Stuttgart. Durch seine Wiederergreifung ist ein schwerer Alpdruck, der die ganze Zeit hindurch auf den Bewohnern dieses Gebietes lag, gewichen.

Allen Volksgenossen dieser Bezirke gebührt für ihre tatkräftige Mitwirkung bei den Fahndungsmassnahmen besonderer Dank. In erster Linie ist dieser zu richten an die Behörden und industriellen Unternehmungen der Stadt Oberndorf, ferner auch an die Beamten der Sicherheits- und Ordnungspolizei dieses Gebietes, und an die zahlreichen SA- und SS-Männer, sowie die Lager des Arbeitsdienstes in Oberndorf, Alpirsbach, Freudenstadt und Horb und an die Förster und Jäger der Umgebung Oberndorf. Seit 3. Februar haben Nacht für Nacht Tausende von SA-Männern alle Ortshäuser, Weiler und Höfe dieses ansehnlich ausgedehnten und schwierigen Geländes planmäßig überwacht und dabei insbesondere alle Ortseingänge und wichtigen Straßenkreuzungen besetzt. Diesem Einsatz gebührt deshalb besondere Anerkennung, weil durch ihn der Strafverfolgungsbehörde Kosten nicht erwachsen sind, da die SA-Männer tagsüber ihrem Erwerb nachgehen konnten. Neben der Einzelheit der Ergreifung des Mörders und über seinen Aufenthalt während seiner Flucht wird zu gegebener Zeit weitere Veröffentlichung erfolgen.

Toni Zaggler

Arbeiterrechtsschutz durch Verlagshaus Lang, München. 66. Fortsetzung. (Wiedruck verboten.)

„Dös kann doch dein Ernst net sein?“ Ihre Hand fährt ihm übers Haar, bleibt dann auf seiner Schulter liegen. „Doch, Toni. Ich lüge nicht. Bist mir immer ein lieber Bub gewesen, dem von Jugend auf mein Herz gehörte. Ich hatte dich einmal sehr lieb. Aber vielleicht war es ein Glück, daß du nicht um diese heimliche Jugendliebe wußtest. Sie hätte nur Herzleid gebracht für mich und dich. Nun bin ich darüber hinweg und habe mir mein Leben selber aufgebaut. Sieh, Toni, wie die Sonne noch einmal alles Land vergoldet, wie die Berge flammen. Wie reich sind wir, daß wir dies alles schauen dürfen. Und wie arm sind jene, denen kein Blümlein blüht und keine Sonne leuchtet: die Blinden. Diesen Armen will ich meine Liebe schenken. Und dir, Toni, wünsche ich alles Glück auf deinem Weg. Glück und Segen! Ich will beten für dein Glück. Und wenn dich irgendwie einmal etwas bedrückt, dann komm zu mir. Bei der Jutta wirst du immer eine offene Hand und ein mitfühlendes Herz finden.“

Jutta von Bruggstein hat sich erhoben. Der Jäger sitzt regungslos, die erstarrte Pfeife in den verschlungenen Händen. Sie blickt sich zu ihm nieder, blickt ihm in die Augen und sagt leise: „Gute Nacht, Toni.“ Und ehe er sich recht erhoben hat, hat sie die Wegbiegung schon seinen Blick entzogen.

Der Jäger horcht auf die sich entfernenden Schritte. Er hört sie lange, denn sein Gehör ist scharf, härter, als in früheren Tagen, wo er nichts gehört hat von der Liebe der Jutta von Bruggstein, die nun den Weg zur größten Menschenliebe gefunden hat, wie sie sagte.

„Ich hatte dich einmal sehr lieb.“ Wie festlich ihre Stimme dabei geklungen hat! Glück hat darin gezittert und — Tränen.

Daß der Jäger nun das weiß, ist nicht gut für ihn. Wie soll er ihr künftig gegenüberstehen? Wenn Jutta sich auch den Anschein gibt, als hätte sie diese Liebe überwunden, so belügt sie sich entweder selbst damit oder es ist nicht die richtige Liebe gewesen. Was ihn anbelangt, so könnte er zum Beispiel Monika nie vergessen.

Toni erhebt sich. Er kann nicht recht fertig werden mit Juttas geistlichen Worten. Schwer fallen die Schatten der Tannen über ihn her. Die Dämmerung wächelt und breitet sich aus.

Das Opfer der Tochter.

Der Zahlungstermin für den Brandl rückt näher, zum Verzweifeln näher.

Es treibt den Bauern von Hof zu Hof, zu Verwandten und Bekannten. Keiner will helfen, niemand steht für ihn gut. Man hat nur ein Achselzucken für ihn und manchmal auch spöttische Bemerkungen, die auf seine Frau gezielt sind, deren verschwenderischer Lebenswandel in der ganzen Umgebung bekannt ist.

Schwer trägt der Brandl unter dieser Last. Je näher der Tag herankommt, desto schweiger wird er. Bisher hat er wenigstens mit Monika sich noch besprechen können. Jetzt geht er auch an ihr vorbei, als sehe er sie nicht. Nur manchmal betrachtet er sie lange schweigend und es ist, als sei es ihm auf die Stirne geschrieben, was er denkt.

„Du könntest helfen“, denkt er wohl. Aber er spricht es nicht aus, nicht nur immer vor sich hin, verläßt zu früher Morgenstunde den Hof und kehrt mit dem Dunkelwerden heim.

Der Brandl hat die Hoffnung längst aufgegeben, daß ihm jemand helfen könnte. Nirgendmehr spricht er vor. Er geht den Menschen aus dem Weg und verbringt den Tag irgendwo im Wald und grübelt über sein Schicksal nach.

Und so hängt eines Tages in der schwarzen Gittertafel vor dem Bürgermeisteramt in Sinsbach eine amtliche Bekanntmachung, wonach der Hof des Kaspar Brandl und seiner Ehefrau Betty, geborene Meier, an den meistbietenden versteigert wird. Termin ist der sechsundzwanzigste Juni.

Der Brandl lacht grell auf, als ihm Monika die Notiz bringt. Die Bäuerin dagegen überhäuft die Tochter mit einer Flut von Schimpfworten, weil sie mit ihrer Liebhaft die Eltern um Haus und Hof gebracht habe. Ob denn der Toni schon einen Finger gerührt habe für sie. Oder ob gar der noble Herr Graf Hilfe wisse...

Angesichts solch schwerer Vorwürfe leidet es die Toni nicht mehr länger zu Hause. Heute noch will sie den Toni aufsuchen. Vielleicht, daß der doch eine Hilfe weiß in letzter Stunde. Und sei es auch nur, daß er beim Grafen Bruggstein ein gutes Wort für ihre Eltern einlegt! Dem begüterten Jagdherrn möchte es ja ein leichtes sein, die Versteigerung hintanzuhalten.

Freilich, Graf Bruggstein wird es noch nicht vergessen haben, wie ihn ihr Vater mit Schmähungen überhäuft hat. Aber Toni will sich ihm, wenn sich nur Gelegenheit dazu gibt, vor die Füße werfen und ihn anflehen: Um meiner Liebe zu Toni willen, vergessen Sie, was war und helfen Sie meinen Eltern! So will die Toni sagen und wenn der Graf keinen Stein in der Brust hat, wird er ihr helfen.

Mit solchen Ueberlegungen tritt Toni ihren abendlichen Gang an hinaus zur Jagdhütte des Toni. Es ist der gleiche Abend, an dem Jutta zum erstenmal mit dem Toni auf der Kuppe am Waldbrand zusammentraf. Und weil jetzt Toni den gleichen Weg bergwärts ging, den Toni vorher herunterkam, so geschah es, daß sie zum unfreiwilligen Augenzeugen des ersten Beisammenseins der Jugendgeplien wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Jubiläumsvorstellung im Stuttgarter Schauspielhaus

Fröhliche Begeisterung herrschte im Stuttgarter Schauspielhaus, als der Dahn zum fünfzigsten Mal...

Nach Freiburg verpflichtet

Koltrant von der Schaff vom Stadttheater Ulm...

Eine Oper Wilhelm Kempffs

Wilhelm Kempff hat eine Oper in drei Akten...

Münchener Gastspiel Margarete Teschemachers

Kammerlängerin Margarete Teschemacher von der Dresdener Staatsoper...

Wieviel Theater gibt es in Deutschland?

Nach dem letzten erschienenen „Deutschen Bühnenjahrbuch“ gibt es in Deutschland 203 Theatergebäude...

Neues Drama Gerhart Hauptmanns

Gerhart Hauptmann hat eine vieraktige Komödie um die Gestalt Ulrich von Hutten...

Deutsche Dichter im Ausland

Im vergangenen Jahre konnte die Zahl der Vorträge reichsdeutscher Dichter im Ausland gegenüber 1935 fast verdoppelt werden...

Internationaler Verleger-Kongress in Deutschland

Der Internationale Verleger-Kongress hat beschlossen, im nächsten Jahre in Deutschland zu tagen...

Am Todestag Horst Wessels

Am 23. Februar, wird im ganzen Reich von den Einheiten der SA die himmlische Gedenkfeier...

Die größte Orgel der Welt — in England

In der St. George's-Halle in London wird gegenwärtig der Bau der größten Orgel der Welt beendet...

Deutsche Künstler im Londoner Redeungsprogramm

Aus dem jetzt von Sir Thomas Beecham, dem künstlerischen Leiter der königlichen Oper Covent Garden...

Schafft Schwimmbäder für die SA.

Der Propaganda-Ausschuß zur Förderung des Schwimmsports gebildet

Der Reichsbauernführer, Reichsminister Walter Darré, Reichsminister Dr. Goebbels und der Jugendführer des Deutschen Reiches...

„Schafft Schwimmbäder auf dem Lande! Innerhalb der allgemeinen körperlichen Erziehung der deutschen Jugend ist das Schwimmen gesundheitsfördernd, erzieherisch und sportlich eine der wichtigsten Leibesübungen.“

Darum soll in Zukunft jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen schwimmen können und spätestens bis zum Auscheiden aus der SA...

Opfer, weil sie des Schwimmens unkundig sind. Das kann und darf nicht mehr sein! Wir rufen deshalb die Dörfer und Gemeinden und die Ortsbauernschaften...

Zur Förderung des Schwimmsports wurde ein Propaganda-Ausschuß gebildet, zu dessen Vorsitzenden der Jugendführer des Deutschen Reiches...

Der Pforzheimer Karneval

(Von unserem U-Berichterstatter)

Das Tausende und Abertausende unserer lieben Pforzheimer am gestrigen Sonntag auf die Beine brachte, war die Klugheit über den Faschingszug...

denlang währte der Faschingszug, dem auch gutes Wetter beschiedener war. In den Wirtshäusern der Stadt wimmelte es von Karren und Karrenträgern...

Wer kennt den Toten?

Pforzheim, 8. Febr. Gestern kurz nach 8 Uhr wurde am südlichen Ausgange des Reichsbahn-Tunnels bei Pforzheim auf dem Bahnhofs-Karlsruhe-Pforzheim eine männliche Leiche mit abgetrenntem Kopf aufgefunden...

Pforzheimer Edelmetallpreise v. 6. Febr. 1 Kilogramm Gold 2840 RM.

Preisänderung für Zinkbleche. Die Süddeutsche Gebietskassengruppe des Zinkblechhandels Frankfurt a. M. hat mit Wirkung vom 5. Februar 1937 die Preise um 0,50 RM. erhöht...

Neuerscheinungen im Franz Eher-Verlag München

Zum Gedenktage, der dieses Jahr auf den 21. Februar fällt, hat Alfred von Bede rath ein Feierstück für einstimmigen Chor und Blasorchester geschrieben...

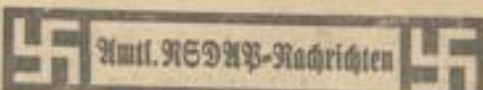
Der liegende Holländer, Tristan und Isolde und Parsifal werden gleichfalls den eigenen Bestand des Repertoires bilden...

Wert des Gatten vollendet

Die Witwe des im letzten Jahre verstorbenen italienischen Komponisten Respighi hat die Partitur des von ihrem Gemahl hinterlassenen Werkes „Lucresia“ vollendet...

Der 1936 mit dem Kunstpreis der NSDAP

ausgezeichnete Dichter Heinrich Knauer schrieb nach einem auf Einladung eines hannoverschen Festkomitees erfolgten Besuch der Hainburger Heide „Mit Gedächtnis von der Heide“...



Partei-Amt mit betriebsorganisatorischen

Deutsche Arbeitsfront, Reichsberatung für Betriebsführer. Die Reichsberatung für Betriebsführer findet am Donnerstag den 11. ds. Mts. statt.

In Wilddorf von 14-14½ Uhr in der Ortsverwaltung der DAF im alten Postgebäude. In Reichenburg von 15-15½ Uhr im Hause der DAF, Adolf-Hitler-Str.

Bitte ansprechen!

NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk. Es ist von der Ortsfrauenkassendirektorin folgendes jeden Monat mit dem Tätigkeitsbericht zu melden:

- 1. Wieviel Heimabende, Feiertagsabende, Punkte Abende und wieviel Personen waren anwesend.
2. Ausstellungen und deren Besucherzahl.
3. Wieviel Bezahler des Nachrichtenendienstes.
4. Film, ob Reichsmitteldienst, Kultur und Volkserziehung, Volkswirtschaft, Hauswirtschaft, ob Normal-, Schmal- oder Stechfilm.
5. Wieviel weltanschauliche Schulungen wurden durchgeführt.
6. Wieviel beteiligten sich am Sport in der NSDAP.
7. Welche Kurse vom Reichsmitteldienst, Teilnehmerzahl, wieviel Mitglieder der NSDAP, DAF und NSDAP.
8. Welche Kurse wurden von der Abt. Volkswirtschaft — Landwirtschaft abgehalten.

Der Heimabend der Jugendgruppe der NS-Frauenkraft fällt heute aus.

Amt für Volkserziehung, NSDAP, Kreisverband. Die Mitglieder werden auf den Vortrag am 12. Februar, abends 8 Uhr, in der Turnhalle in Wilddorf aufmerksam gemacht.

HJ, JV, BdM, JM.

NSDAP Hitlerjugend Standort Birkfeld. Der Standortführer, Heute abends um 10 Uhr treten alle diejenigen Jgg. in Uniform und mit Turnschuh zur Unternehmung durch den Hannarzt an...

BdM Untergau Schwarzwald 128. Jedes BdM-Mitglied, das im Besitz eines Arbeitsbuchs ist, meldet dies bis zum 15. ds. Mts. an die Abteilungsleiterin.

Der Sport am Sonntag

Vorschulgruppe um den Reichsbund-Pokal. In Pforzheim: Sackhen — Baden 4:3 (1:1). In Berlin: Brandenburg — Niederhavel 8:4 (0:1).

Süddeutsche Gauliga. Gau Baden: Freiburg HC. — Germania Durlacher 6:3. Gau Württemberg: SC. Schwabmünchen — SG. Aulendorf 4:0.

Freundschaftsspiele. SWB. Göttingen — SG. Ullrichen 4:0.

Württembergische Bezirksklasse. Abteilung Untertal: Oellwanner SG. — SG. Kornwestheim 2:2.

Kreisliga 1

FB. Neuenbürg — FC. Schwann 0:1. FB. Conweiler — FC. Calmbach 7:1.

Die mit so großer Spannung erwartete Entscheidung in der Frage der Welterschaft blieb auch dem gestrigen Spieltag verweigert. Einen dramatischen Kampf erlebten gestern die zum Spitzkampf ins „Breite Tal“ gegangenen etwa 500 Zuschauer.

Der war oder nicht, allein es waren so bligartige Momente, daß wohl niemand mit Sicherheit den Triererfolg behaupten oder gar bestreiten könnte. Inzwischen haben die Mannschaften den Kampf wieder aufgenommen. Wer glaubte, daß in der zweiten Sporthälfte das Tempo nachlassen würde, sah sich getäuscht. Beiderseits werden mächtige Anstrengungen gemacht und im Laufe dieser Halbzeit spielt sich Neuenbürg eine starke Lieberlegenheit heraus und mehr als einmal lag der Ausgleich oder gar der Sieg in der Luft. Aber die S. Hintermannschaft verhärtet verstand es geschickt zu verteidigen und viele schöne Sachen wurden vorher schon vom Neuenbürger Sturm im Lieberer vermaßelt. Und so blieb das Halbzeitergebnis bis zum Schlußspiel. Ein großer Kampf war damit zu Ende, ein Spiel, das in seinen Komparten wie in seiner von beiden Mannschaften mit größter Anhänglichkeit und gegenseitiger Achtung durchgeführten Art auch für den Gegner des schönen Fußballsports nur verbend wichen mußte.

Eine große Liebererung meldete der Draht aus Calmbach, daß dort der VfB. den FC. Calmbach mit 7:1 Toren besiegte. Calmbach ist durch diesen Sieg auf den dreitlegten Platz vorgeückt, aber noch keineswegs der Abstiegsgefahr entzogen.

Neuester Tabellenstand:

Kreisklasse 1	
Verein	Spi. Gew. U. Verl. Tore
Ottenhausen	16 8 4 4 29:20 20:12
Neuenbürg	15 7 4 4 30:28 18:12
Feldennach	15 6 6 3 30:24 18:12
Schwann	15 6 5 4 30:26 17:13
Engelsbrand	15 7 3 5 37:35 17:13
Calmbach	16 6 3 7 31:30 15:17
Conweiler	13 4 2 7 18:30 10:16
Wildbad	15 4 2 9 27:33 10:20
Stingweiler	14 4 1 9 20:33 9:19

Da eine weitere Entscheidung über den Punktverlust von Schwann an Ottenhausen von der zuständigen Behörde noch nicht eingegangen ist, behält Ottenhausen immer noch die Tabellen Spitze. — Weistochtskomitee blieben immer noch Schwann, Feldennach, Ottenhausen und Neuenbürg.

Der kommende Sonntag

Bezirksklasse

FC. Birkenfeld — Dillweihenheim

Kreisklasse 1

VfB. Conweiler — FC. Schwann
FC. Engelsbrand — FB. Wildbad

Der Faschnachts-Umzug in Stuttgart

Prinz Willy I. vom Volk umjubelt

Eigenbericht der NS-Presse
Stuttgart, 7. Februar.

Man war auf einiges gefaßt beim diebstahlreichen Stuttgart Faschnachts-Umzug, denn einmal wurde der Zug prunkvoller wie je zuvor gestaltet, und zum anderen führte ja Prinz Willy I. das Regiment. Eine bange Frage allerdings hatte sich erhoben: Werden die Stuttgarter sich wirklich einmal „Faschnachtsmäßig“ benehmen, oder all die

Herrlichkeit, wie man es so gewohnt war, ohne einen Ausdruck der Freude an sich vorüberziehen lassen?

Tausende und aber Tausende standen schon Stunden vor Beginn des nachmittäglichen Umzugs an den Straßen, und als die erste der Musikkapellen heranmarschierte, war z. B. der Schloßplatz, der übrigens, wie alle anderen Straßen, durch die der Zug ging, für jeglichen Verkehr gesperrt war, ein einziges



Der Prunkwagen des Prinzen Willy I. im Stuttgarter Faschnachts-Umzug. (Goldmann)

fast unübersehbares Meer lustiger Menschen. Javohl, die Stuttgarter sind dieses Jahr, fast kann man sagen, aus der Haut gefahren. Schon die ersten der 105 Nummern lösten größten Jubel und Begeisterung aus, und der für Stuttgart dieses Jahr zum erstenmal geprägte Faschnachtszug „Da noi“ tang wie ein Sturm im Sprachchor über den Platz, weit besser, als der Faschnachtszug, der allem nach noch nicht richtig zu lipen scheint.

Es ist nicht möglich, auf alle Nummern im einzelnen einzugehen und die oder jene besonders hervorzuheben. Der stürmische Jubel bewies, daß alle gefallen haben, ob es nun der Wagen mit den ewigen Nörglern Häberle und Pfeilerer, die stumm wie Stockfische mit bärbeißigem Gesicht beim Mastenball saßen, die Münchener Gäste, die mit großem Aufgebot erschienen, oder auch die Nummer mit dem kommenden Tierpark usw. waren. Die flatternden Papierschnellen und die Konfetti bewiesen, daß die Besucher mit dem Gebotenen ganz und gar zufrieden waren.

Den Mittelpunkt des Zugs bildete natürlich Prinz Willy I., der auf großem Prunkwagen vor einem schillernden, riesigen Frauenrad thronte und huldvollst sein „marretes“ Volk grüßte. Besonders er und seine hübsche Leibgarde, die sich mählich auf den Wagen verteilt hatte, muhten unter beständigem „Feuer“ der Papierschnellen leiden. Das Wunder, wenn gegen Ende des Zuges die Papierschnellen und Konfetti fuhhoch auf der Straße lagen? Der Jubel wurde unbeschreiblich und die „Da-noi“-Rufe steigerten sich zu einem donnernden Orkan, als sich der Prinz herabließ, um sich mit Oberbürgermeister Dr. Strölin zu unterhalten. Mit Prinz Willy I. war der Faschnachts-Umzug 1937 ein großartiger Erfolg und Stuttgart ist nun wirklich zur Faschnachtsstadt geworden, nicht nur, weil der Zug geradezu pompös war, sondern weil die Stuttgarter selbst tatsächlich aus der „Reserve“ gegangen sind.

Werbt für eure Heimatpresse!

„Deutscher Bund für naturgemäße Lebens- und Heilweise“

Samstag, 13. Febr., abds. 8 Uhr in der Turnhalle in Wildbad
Filmvorrag: „Gesund durch die Natur“, ein Wegweiser zur Gesundheitsführung. — Redner: Sangruppenleiter Gerner, Oberlehrer Walter-Stuttgart.

Die Einnahmehschaft des Kreises und die Gliederungen, besonders die NS-Frauenchaft, werden wärmstens eingeladen. — Eintritt frei!

Calmbach. Gasth. z. „Bahnhof“.

Ganz Calmbach und Umgebung trifft sich heute

Rosenmantag abend beim

Kostüm-Fest

Athaca sorgt für Stimmung und Humor!

Unkostenbeitrag 50 Pfennig
Tanz frei!



Überraschungen! Überraschungen!

„Hirsch“ - Arnbach

Zum **Kappenabend** mit Tanz

morgen Dienstag unter dem Motto:
„Vereinswettrennen von de Holzwürm und Kirscheschneller“
ladet höflichst ein

der Gesangverein Arnbach.
Rudolf Stoll und Frau.



Heft 1 erschienen

Illustrierte Monatsheft für alle Gebiete künstlerischen Schaffens: Baukunst, Malerei, Plastik, angewandte Kunst, Graphik und Bühnengestaltung. Herausgeber: Prof. Richard Klein, Direktor der Staatshochschule für angewandte Kunst, Reichshof Albert Speer, Berlin; Friseurmeister Leonhard Goll, München. Umfang 32 Seiten auf Kunstbruchsapier. Belegungen schenken alle Postämter sowie Buch- und Zeitungsverhandlungen entgegen. Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München.

DIE KUNST IM DRITTE REICH

Einzelheft RM. 1,-

Statt Karten

Todes-Anzeige

Tieferschüttert machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen geliebten Mann, unseren treubesorgten Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Pfister, Kaufmann

nach schwerem Krankenlager im Alter von 77 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Leid

die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Pauline Pfister.
Frau Elsa Müller, geb. Pfister, Karlsruhe.
Der Schwiegersohn: **Walther Müller,** Karlsruhe.
Hedwig Pfister.
Erwin Pfister.
Hans Pfister, Winnipeg (Canada) mit Familie.
Thilde Pfister.

Neuenbürg, den 7. Februar 1937.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 14^{1/2} Uhr statt.

Danksagung

Für die in so überaus reichem Maße erwiesene Anteilnahme, die wir bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Reuster

Anwalt

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Vor allem danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem Gesangverein „Liederkranz“ für den erhebenden Gesang, ferner für die ehrenden Nachrufe des Herrn Bürgermeisters und des Gesangvereins, sowie der örtlichen Verwaltungsstelle Oberhausen der Gmünder Krankenkasse und dem Spar- und Darlehensverein Grafenhausen-Oberhausen.

Für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir innigen Dank. Herzlichen Dank auch allen denen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberhausen, 8. Februar 1937.

Die **Krieger-Kameradschaft Neuenbürg**

betitelt sich an der Beerdigung des verlt. Kameraden

Carl Pfister

am Dienstag, den 9. Febr. 1937, Antreten 14^{1/2} Uhr vor dem Lokal „Bären“.

Der 1. Kameradschaftsführer.

Turn-Verein **Neuenbürg.**

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Ehrenmitglieds

Carl Pfister

gegliedert in Kenntnis.

Beerdigung Dienstag nachmitt. 14^{1/2} Uhr. Sammlung beim Lokal um 2 Uhr. Die Ehrenmitglieder werden gebeten, vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Suche auf 1. Vorlt. ehrl. Mitgliedern

Jungen

der Lust hat, das Bäderhandwerk zu erlernen. Angebote unter Nr. 434 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Für Luftschuß-Verdunkelungsübungen

liefert amtl. genehmigte **Blauglas-Heberglöden** sowie **Luftschuß-Blaulicht-Gläserröden** neust. Ausf. **E. Pbilipp,** Elektromech.

Verdunkelungs-Papier

in 10 Meter-Rollen vorrätig in der **E. Meeh'schen Buchhandlg., Neuenbürg.**

Auf 1. April ds. Js. ist die gutgehende Gastwirtschaft

3. „Krone“ in Calmbach
anderweitig zu verpachten.

Näheres durch **Brauerei Bedh, Bforszheim.**

Wäsche spülen, Wäsche bleichen — leicht und schonend macht es Sil!

